

Ohne Kraftfutter mehr Gewinn?

Besuch der ABL-Veranstaltung in Krugzell sprengte alle Erwartungen / Professor Dr. Onno Poppinga stellte eine Studie 2011/12/13 über die »Wirtschaftlichkeit der Milchkuh mit wenig oder ohne Kraftfutter« vor / Manfred Gabler, Haldenwang, berichtete über diesbezügliche Erfahrungen in seinem Biobetrieb mit 60 ha LN, 53 Kühe plus Nachzucht und Kurzrasenweide.

Wie Professor Poppinga vor einem übervollen Saal interessierten Bauern berichtete, und wohl auch noch jeder von seiner eigenen Ausbildung noch wusste, solle 1 kg Kraftfutter zusätzlich zwei kg Milch ergeben. Gelehrt werde auch, dass jede Milchkuh um so klimaschädlicher sei, je weniger Milch sie gibt.



Für Professor Dr. Onno Poppinga ist die kraftfutterarme Fütterung ein wirtschaftlich tragfähiges System.

Im Kasseler Institut für ländliche Entwicklung starteten Professor Poppinga, Dr. Karin Jürgens und Urs Sperling eine Studie, mit der die Wirtschaftlichkeit von Kraftfutter bei der Milchviehfütterung untersucht werden sollte. Daran beteiligten sich 52 landwirtschaftliche Betriebe (davon 45 mit Laufstall), die durchschnittlich über 67 ha LN (17–00 ha) verfügten, 39 Kühe (11–150 Kühe) hielten (je ha 0,95 bis 1,8 Kühe/ha) und eine durchschnittliche Milchleistung von 5 900 kg gemolken hatten. Alle teilnehmenden Betriebe erwirtschafteten mehr als die Hälfte ihres Einkommens aus der Milchwirtschaft. Als Vergleichsbetriebe wurden die sogenannten »deutschen Testbetriebe« verwendet. Der Professor machte die Bauern auf den »Abnehmenden Ertragszuwachs« auf-

merksam und untermauerte mit einer Grafik, die belegte, dass (bei einer sehr breiten Streuung) die Milch-Mehrleistung bei Kraftfutterfütterung zwischen 2 und 0 kg Milch liegt: Je mehr Kraftfutter gegeben wird, desto schneller sinkt die damit zusätzlich erzielte Milchleistung. Während vom ersten kg Kraftfutter der durchschnittlich erzielte Milch-Mehrtrag bei 1,2 kg Milch liegt, sinkt dieser bei 14 kg Kraftfutter bis auf 0,3 kg Milch. Klar sei, dass mit weniger Kraftfutter (wegen der Grundfutterverdrängung) auch weniger Kühe mit Grundfutter versorgt werden können. Klar sei aber auch, dass bei gleicher Fläche mit weniger Kraftfutter auch weniger Umsatz gemacht werden kann.

Arbeitseinkommen

Die in der Studie teilnehmenden Betriebe bewirtschafteten durchschnittlich 67,3 ha LN, (die Stellung Testbetriebe 69,5 ha). Gravierender war schon die Anzahl mit 39 (54) im Betrieb gehaltenen Milchkuhen, logisch die unterschiedliche Milchmenge pro Kuh mit 5 224 kg (7 523 kg). Der GVE-Besatz lag bei 0,87 (1,33) Großvieheinheiten und die auf den Betrieben tätigen Arbeitskräfte bei 2,23 (1,96) AK. Interessant war dann das Arbeitseinkommen: Das Einkommen je Kuh lag bei den 52 Untersuchungsbetrieben durchschnittlich bei 1 064 EUR, bei den Milchviehbetrieben bei 663 EUR und bei den Öko-Futterbaubetrieben bei 932 EUR. Je kg Milch lag der Gewinn bei 0,21 EUR (0,09 EUR/0,16 EUR). Was erwirtschaftete

te also eine Arbeitskraft? Im Betrieb mit wenig oder keinem Kraftfutter waren dies 24 502 EUR; im durchschnittlichen Testbetrieb Deutschlands 21 381 EUR und beim Öko-Futterbau-Testbetrieb 21 964 EUR. Der kraftfutterarm wirtschaftende Betrieb erreicht, laut Poppinga, ein höheres Lebensalter seiner Milchkuhe (spätere Erstkalbung, gute Fruchtbarkeit und längere Nutzungsdauer). Das Durchschnittsalter der Milchkuhe lag bei der Studie bei 5,9 Jahren, das Erstkalbealter bei 32 Monaten, die Zwischenkalbezeit bei 396 Tagen und die Nutzungsdauer bei 48 Monaten. Im Vergleich dazu bringen es Kühe in MLP-Betrieben auf eine Nutzungsdauer von 4,6 Jahren (SB); 4,7 (FV) und 5,4 (BV). Die Zwischenkalbezeit der einzelnen MLP-Rassen liegt bei (412-392-411 Tagen). Die Nutzungsdauer liegt bei (35-32-40) Monaten. Auch die Lebensleistung kann sich sehen lassen: Die Kühe der kraftfutterarmen/-losen Studie brachten es auf 23 189 kg Milch, während die bayerischen MLP-Betriebe eine Lebensleistung von 21 846 kg Milch aufwiesen. Lediglich die MLP-Betriebe aus Nordrhein-Westfalen bringen es hier auf 26 423 kg. Poppinga machte aber auch deutlich, dass der signifikant höhere Gewinn beim Verzicht auf Kraftfutter nicht nur dieser Einsparung geschuldet ist und auch nur funktioniert, wenn dem Bauern auf dem MLP-Rückbericht nicht besonders hohe Zahlen wichtig sind, sondern vielmehr der effektiv verbliebene Betriebsgewinn oberste Priorität besitzt.

Betriebsziele

Das System brauche also nicht besonders hohe Milchleistungen, sondern es rücken andere Betriebsziele in den Vordergrund: Gesunde, langlebige Kühe, die viel Grundfutter aufnehmen und konstitutionell anpassungsfähig sind. Voraussetzung für den Erfolg sei hier optimale Grundfutterqualitäten mit Optimierung bei Schnitzeitpunkt, Futterbergung, Lagerung und Rationsgestaltung. Zudem seien komfortable, stressfreie Fütterungs- und Haltungsbedingungen die Grundvoraussetzung für eine optimale Futteraufnahme, betonte Prof. Poppinga.

Als Bilanz sieht der Wissenschaftler »ein wirtschaftlich tragfähiges System, wobei die geringeren Erlöse durch niedrigere Milchleistung durch Kostensenkung bei

Kraftfutterzukäufen gut kompensiert werden«. Die Teilnehmer der Studie hätten laut Poppinga dieses System als »Entlastung für Mensch und Tier, ja für den ganzen Betrieb« wahrgenommen, weil diese Wirtschaftsweise erlaube, ideelle, politische und ethische Grundhaltungen problemlos in die Praxis umzusetzen.

Vom Praktiker

Manfred Gabler praktiziert die kraftfuterarme/-lose Fütterung schon seit acht Jahren und hat selbst bei dieser Studie teilgenommen: Er bewirtschaftet auf 800 m Höhe in Haldenwang/Oberallgäu einen Bergbauernhof mit 60 ha Landwirtschaftlicher Nutzfläche. Seit 2003 hat er einen Laufstall, seit 2008 hat er seinen Betrieb auf Bio umgestellt. Vor zehn Jahren hat er langsam damit angefangen, seinen Kraftfuttereinsatz von 700 kg pro Kuh auf Null herunter zu fahren. Die Milchleistung konnte er jedoch trotzdem zwischen 6 000 und 6 500 kg Milch/Kuh halten. Die Umstellung ist so gelaufen: Er habe auf Bio umgestellt, teures Bio-Kraftfutter gekauft und nur den normalen Milchpreis bekommen. Dann habe er sich gedacht: »So geht das nicht!« Und dann hat er langsam auf die Fütterung von Kraftfutter verzichtet. Es sei ja kein großes Risiko gewesen: Wenn das nicht geklappt hätte, wäre in zwei Tagen wieder Kraftfutter bereitgestanden. Aber es ging auch ohne, so Gabler.

2003 lag die durchschnittliche Herdenleistung bei 19 370 kg, im Jahr 2008 bei 20 000 und im vergangenen Jahr bei rund 27 000 kg Milch. Möglich sei dies geworden, weil Gabler 10 ha LN dazupachten konnte.

Der findige Bauer meinte, er mache gerne mal etwas anders als alle anderen, probiere auch mal etwas völlig Ungewöhnliches aus. Durch die Umstellung habe sich die Milchleistung nicht groß geändert. Damals erreichten seine Kühe ein Durchschnittsalter von 5,7 Jahren; heute seien das 6,7 Jahre. Im Sommer gibt es seitdem Kurzrasenweide (alle sechs Wochen auf einem anderen Platz) und im Stall Silage. Im Winter gibt es fürs Vieh Silage und Heu. Dazu noch Salz und Mineralstoffe zur freien Aufnahme. Die Trockensteher werden separat gehalten: Sie bekommen dasselbe Futter; Futterrest, den das Milchvieh liegen gelassen hat. Gravierende Aus-



Manfred Gabler füttert sein Vieh seit 2009 füttert ohne Kraftfutter und ist damit sichtlich zufrieden.

wirkungen hat die Umstellung nur beim Grundfutter: Beste Qualität sei hier gefragt, und wesentlich mehr als ohne Kraftfutter!

Genügend Fläche

Allerdings hat Gabler den immensen Vorteil, dass er die Flächen maximal 800 m vom Hof weg hat; er kann also alle Flächen beweiden, kann alle sechs Wochen wechseln und das Vieh braucht nicht zu lange laufen. Die Kurzrasenweide habe den Vorteil, dass durch die sehr dichte Grasnarbe der Ampfer nun kein großes Problem mehr darstellt. Im Herbst 2012 hat Gabler wieder etwas ausprobiert: Er hat Brötrösel von der Hofpfistererei gefüttert: »Die Kühe sprechen schon darauf an, aber unbedingt notwendig ist das nicht!« Ohne Kraftfutter müsse die Leistung durch mehr Vieh kompensiert werden. »Ohne« komme es auch darauf an, ob genügend Fläche zur Verfügung steht. Die Umstellung habe die Durchschnittskuh bei ihm ganz gut ausgehalten, meinte der innovative Bauer in seinem Vortrag: Die Kühe haben nämlich ohne Kraftfutter eine flachere Laktationskurve.

Sie setzen meist mit einer erst langsam ansteigenden Milchleistung ein, was relativ wenig Probleme mit Milchfieber verursacht. Allerdings habe er auch schon im-

mer darauf geachtet, dass sein Brown-Swiss-Vieh mit einer hohen Persistenz-Genetik anzupaaren. Huray-Töchter geben bei ihm auch ohne Kraftfutter 8 000 kg Milch. Meist erreicht er eine Zwischenkalbezeit von 380 bis 400 Tagen. Wenn eine Kuh bei zwei KB nicht trächtig wird, wird sie mit einem Stier aus eigener Nachzucht gedeckt. Gabler will die Kühe nämlich wegen Nichtträchtigkeit nicht so schnell abgeben. Damit es hierbei keine üblen Überraschungen gibt, hat er den Stier sogar genomisch testen lassen; er weist einen Gesamtzuchtwert von 125 auf. Zudem ist er noch mischerbig hornlos.

Ohne Antibiotika

Seit dem Jahr 2013 verwendet der Bauer in seinem Stall kein Antibiotika mehr: Für pauschal 300 EUR/Monat lässt er eine Tierheilpraktikerin kommen, wenn es mal Probleme gibt. Das funktioniere recht gut: Nur zwei mal musste Gabler wegen Lungenentzündung seitdem zu Antibiotika greifen. Früher hat er jährlich rund 5 000 EUR Tierarztkosten bezahlt; 1,5 bis 1,6 ct/ kg Milch.

Gegüllet wird im Sommer, wenn die Weide gut abgefressen ist. Wenn das Gras noch größer steht, wird erst gemulcht.

Kälber wachsen bei ihm ohne Kraftfutter auf: Sie bekommen vom ersten Tag an drei Wochen lange 10 bis 12 l Vollmilch, dann wird reduziert. Und ab vier Monaten geht es raus auf die Weide (mit Heuzufütterung).

Fakt sei, mit seiner Fütterungsmethode gebe es eine hohe Grundfutteraufnahme und die Kühe seien sehr stabil. Weil es für die Trockensteher keinen wirklichen Futterwechsel gibt, ergeben sich auch meist keine Probleme beim Kalben. fk

Auf großes Interesse stieß die ABL-Veranstaltung in Krugzell: Zahlreiche Bauern und Bäuerinnen wollten wissen, ob Rindviehfütterung ohne Kraftfutter funktioniert und ob sich das rechnet.

Fotos: Franz Kustermann

